

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 4 (1910)
Heft: 1

Artikel: Taubstummenfürsorge
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-922587>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem Gang des Galeriewagens stehen während fünf Stunden Fahrt. Von Neapel bis Rom stieg fast niemand aus. Alles reiste am „Sonntag der Palmen“ nach Rom. Die Reise hatten wir herwärts bei Nacht machen müssen. Jetzt war es Tag. Und was für ein schöner Reisetag! Die ganze herrliche Natur stand erfrischt da nach dem fruchtbaren Regen. Die Fahrt war sehr interessant. Ueber Cancellio im Talgrund fuhren wir nach Maddaloni. Dieses ist ein sehr hoch und schön gelegener Luftkurort. Drei prächtige alte Burgen überragen die hübsche Stadt auf der Höhe. Die Art der Nebenpflanzung fanden wir in der Ebene ganz anders als oben in Pozzuoli bei Neapel. Die baumstarken Rebstöcke werden an 4—6 m hohen Stangen aufgebunden (wie sonst der Hopfen), und die Reben werden seitlich auseinandergezogen. Oder sie werden an Maulbeerbäumen und Weidenbäumen aufwärts gezogen. So erspart man sich die Stangen.

(Fortsetzung folgt.)

Taubstummenfürsorge.

Geistige Fürsorge. Der 10. Bericht des Appenzellischen Hilfsvereins für Bildung taubstummer Kinder (Appenzell-Außerrhoden), erstattet von dessen Präsidenten Herrn Dr. med. Wiesmann, Herisau, verbreitet sich diesmal in prägnanter (gedankenvoll, dringend) Kürze namentlich über die Tätigkeit dieses Vereins während seines zehnjährigen Bestandes.

Im September 1898 hielt Herr Pfr. Eugster in Hundwil an einer Versammlung der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft ein treffliches Referat (Vortrag, Bericht) über den Stand der Taubstummenfrage in unserm Kanton und gab damit den Anstoß zur Gründung obgenannten Vereins, der seither eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet hat. Im Frühjahr 1899 begann die von der gemeinnützigen Gesellschaft hiefür bestellte Kommission ihre Tätigkeit und fand sofort bei der gesamten Bevölkerung wohlwollende Sympathie (Zuneigung, Uebereinstimmung) und tatkräftige Unterstützung. Die Zahl der Mitglieder und ihrer Beiträge stieg Jahr für Jahr und es weisen letztere im verflossenen Dezennium (Zeitraum von zehn Jahren, Jahrzehnt), den schönen Betrag von Fr. 43,016 auf. Die gemeinnützige Gesellschaft selber unterstützte den jungen Verein mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 300—500 und der Kanton leistete aus dem Alkoholzehntel jährlich Fr. 1000 bis 1200 an diesen Zweck. Kennenswerte Ver-

mächtnisse und Geschenke ermöglichten die Anlage eines Fonds (Kapital, Vermögen, für etwas bestimmte Geldsumme). Diese allseitige finanzielle (bares Geld) Unterstützung gestattete die Unterbringung armer taubstummer Kinder aus unserm Kanton in gutgeleiteten Taubstummenanstalten, wobei kein Unterschied gemacht wurde zwischen Kantons- und Nichtkantonsbürgern. Während der zehn Jahre wurden 62 Kinder in 8 verschiedenen Anstalten untergebracht. Die Anstaltskosten für dieselben beliefen sich auf Fr. 102,346, wovon der Verein zirka $\frac{1}{3}$ aus seinen eigenen Mitteln spendete. Der Rest wurde von den Angehörigen und den Heimatgemeinden der Pfleglinge aufgebracht. Von den 62 Zöglingen sind deren 30 nach meist mehrjährigem Aufenthalt in der Anstalt ausgetreten und der Jahresbericht verbreitet sich in wenigen Worten über jeden einzelnen dieser Zöglinge, woraus sich zur Evidenz (anschauliche Gewißheit) ergibt, daß allen Ausgetretenen durch den Anstaltsunterricht eine große Wohltat erwiesen und ein menschenwürdiges Dasein gesichert wurde. Diese erfreulichen Erfahrungen werden gewiß alle bisherigen Mitglieder veranlassen, dem Verein treu zu bleiben, und hoffentlich viele dazu animieren (ermuntern), dem eminent (hervorragend, ausgezeichnet) gemeinnützigen und wohlthätigen Verein beizutreten. Von den heute verbleibenden 32 Kindern sind deren 25 in der Taubstummenanstalt St. Gallen untergebracht. Hoffentlich gelingt es bald, die Zöglinge jährlich mit mehr als $\frac{1}{3}$ der Kosten unterstützen zu können, da der 7—8jährige Aufenthalt derselben in einer Anstalt vielen Eltern doch fast unerschwingliche Opfer auferlegt.

Der Verein vereinnahmte im letzten Jahre an Mitgliederbeiträgen Fr. 4068, aus dem Alkoholzehntel Fr. 1000, von der gemeinnützigen Gesellschaft Fr. 300, an Kostgeldern Fr. 5118 und von den Angehörigen der Pfleglinge Fr. 1010, an Zinsen Fr. 185; der Fonds erhielt an Legaten (Vermächtnis) und Geschenken Fr. 225, an Zinsen Fr. 699.50 und an Uebertrag aus der Betriebskasse Fr. 5000. Die Verpflegung von 33 Kindern kostete Fr. 10,095. Der Vereinsfonds hat bis heute die erfreuliche Höhe von Fr. 18,148 erreicht und die Betriebskasse schloß mit einem Saldo (Guthaben, Rest) von Fr. 3738 ab.

Möge dem Verein die bisher erwiesene Zuneigung und Unterstützung auch fernerhin erhalten bleiben und die Mitgliederzahl noch

einen ansehnlichen Zuwachs erfahren. Neben Gemeinden mit recht ansehnlichen Beiträgen finden wir heute noch mehr denn eine große Gemeinde, deren Beitrag unter Fr. 50 bleibt, ein Beweis, daß dort das schöne und humane (menschenfreundlich) Liebeswerk nicht genügend anerkannt und gewürdigt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Preisrätsel. *

Es ist ein Häuschen weiß und rund,
hat weder Dach noch Mauergrund,
Und weder Fenster, Tür noch Tor;
Doch geht ein Gast daraus hervor,
Kehrt nimmermehr zurücke
Und bricht das Haus in Stücke.

Die Auflösungen sollen bis zum 11. Januar eingesandt werden an **Eugen Entenmeister**, Redaktor in Bern, Käfiggäßchen 1. Als Preise sind vier schöne Büchlein mit Erzählungen bestimmt.

*) Jedes Vierteljahr soll ein Preisrätsel erscheinen, als Preise werden jedesmal vier Geschichtenbücher ausgewählt, für welche unter den Einsendern richtiger Auflösungen vier herausgelost werden; die Namen der Gewinner werden veröffentlicht.

Weiteres aus der Taubstummenschule.

Fremdwörter. Der Direktor einer Taubstummenschule fragte einen Zögling, der entlassen werden sollte: „Nu, was willst du denn werden?“

Schüler (Antwort): „Ich werde Direktionsmaler“ (Dekorationsmaler).

* * *

Taubstummenlehrer fragt: „Wie alt mag wohl der Jüngling von Naim gewesen sein?“

Schüler: „Vielleicht 16 Jahre alt.“

Lehrer (schon ergraut) fragt: „Bin ich auch noch ein Jüngling?“

Schülerin: „Nein, Sie sind ein Altling“.

Briefkasten

Mehrere Abonnenten haben mich gebeten, ihre zum Teil sehr langen Glückwünsche an ihre Schicksalsgenossen zum Jahreswechsel in diesem Blatt abzudrucken. Wenn ich ihnen willfahrt hätte, so bestände die vorliegende Nummer aus lauter Gratulationen, und das wäre doch ziemlich langweilig für die Leser, nicht wahr? Zürnt mir daher nicht, wenn ich eure sehr freundlich gemeinten Wünsche nicht hier veröffentlichen kann. Auch bloß in Gedanken oder persönlich können wir einander Gutes anwünschen und wollen es in Taten umsetzen! Das ist die Hauptsache!

E. S.

An den **Basler Taubstummenverein**: Herzlichen Dank für die frohen Stunden! Vom wunderbaren Kunststück des taubblind gewordenen H. B. werde ich ein Klischee für diese Zeitung erstellen.

J. Rutschmann in Zürich.

G. B. in B. Recht gern hätte ich den „Post-Artikel“ aufgenommen, aber er kam zu spät für die Neujaars-Nummer. Danke für die freundlichen Zeilen.

F. M. in L. Betrag dankend erhalten. Du hast eine beneidenswerte Philosophie!

J. M. in P. Wir haben auch im Ausland Abonnenten. Frühere Zöglinge von F. halten das Blatt ebenfalls; F. aber wollen wir in Frieden ruhen lassen. In M. besteht kein eigentlicher Taubstummenverein mehr und was früher war, wollen wir nicht wieder hervorheben. Ob es taubstumme Vegetarier gibt, weiß ich nicht. Ihre Zusammenstellung der unzähligen Bibelstellen zeugt ja von Fleiß und Liebe zum Gotteswort, ich darf aber in unserm Blatt keinen Raum verschwenden nur für Zahlen, die vier große Seiten füllen. Freundlichen Gruß!

J. G. B. in T. Zum Briefschreiben fehlt mir die Zeit, besonders jetzt. Ihr zwölffseitiger (!) Brief sei gleichwohl herzlichst verdankt! J. M. hat mir aus Deutschland geschrieben, er wohnt in Meiningen (Thüringen) und ist glücklich verheiratet! — Wenn ein Gemeinderat sagt, alle Taubstummen seien blödsinnig, so zeugt das nur von seiner großen Unwissenheit. Lassen Sie sich's nicht anfechten, Sie wissen es ja besser. — M. ist noch in Köln und Sch. lebt noch, es ist nur eine Alterskrankheit. Das Weihnachtsfest in M. haben wir schon am 23. Dezember gefeiert. Gewiß soll das neue Gebäude außen und innen noch einmal abgebildet werden, aber das geschieht besser im Sommer. Ihre andern vielen Fragen kann ich nur mündlich beantworten. Herzlichen Gruß!

G. G. in B. Danke für das Lebenszeichen aus der Fremde! — Eigentlich sollten im Blatt abzudruckende Glückwünsche als Inserate behandelt werden, sonst wollte jeder der 800 Leser auch drin stehen! — Bei uns kann man schon längst schlitteln! Auf dem Gurten war lezthin Tag für Tag ein wundervolles Nebelmeer bei warmer, strahlender Sonne zu sehen, während die Menschen im Tale froren und husteten! Mach' ich Ihnen Heimweh?

Fr. Gasser (gehörlos), **Schneider in Sonceboz** (Bern. Jura) sucht einen **gehörlosen Arbeiter**.
Schöne Arbeit und dauernde Stelle.

Gesucht ein gehörloser

selbständiger Schuhmacher

(einer der allein zuschneiden und neue Schuhe machen kann) zu einer Schuhmacherswitwe nach **Albligen** (Nt. Bern). — Sich melden bei **Eugen Entenmeister** in Bern, Käfiggäßchen 1.

Weilage:

Eine Taubstummenpredigt v. Direktor G. Kull in Zürich.

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“, Bern.